

LESEN

WAS AUF DIE OHREN – ERWACHSENE LASSEN SICH VORLESEN UND SIND EINEM NEUEN TREND AUF DER SPUR
DIE ENTDECKUNG DER LANGSAMKEIT



Erzähler Michael Stülpnagel und Musiker Johannes Weigle kreieren Landschaften zum Hören

Er liest vor und ein ganzer Kinosaal hängt ihm an den Lippen: Bereits vor drei Jahren erkannte Michael Stülpnagel das soziale Potenzial des Lesens. „Kinder lieben es, in Geschichten einzusteigen, und inzwischen entdecken das viele im Erwachsenenalter wieder.“

Mit seinem neuen Programm „Seide“, ab Januar einmal im Monat vorgetragen im ehemaligen Filmtheater Scala in Esslingen, greift der Sprecher und Rezitator das auf: „Seide“ ist ein Text von Alessandro Baricco, der die Zuhörer ans andere Ende der Welt entführt. Doch wie genau stellt er das an, die Zuhörer zu entführen? „Die Geschichte steht im Vordergrund, ich fungiere nur als Erzähler. Natürlich gibt es eine Interpretation, ich lese die Figuren mit unterschiedlichen Stimmen, aber ich spiele keine Rolle wie im Theater.“ Buch oder Skript sind immer sichtbar; man darf sich das als live gelesenes Hörbuch vorstellen. Entsprechend gibt es auch musikalische Unterstützung: „Johannes Weigle begleitet mich mit mehreren Instrumenten“, erklärt Stülpnagel, „und das nicht zwischen den Kapiteln,

sondern als Soundtrack. Er untermalt Passagen und kreierte durch Klanglandschaften eine Atmosphäre, die die Dramaturgie mitentfaltet.“

Wichtig ist Stülpnagel, dass anders als bei Autorenlesungen hier keine Ausschnitte, sondern komplette Geschichten gelesen werden – das ganze Buch an einem Abend. „Das gehört mit zu den Hauptkriterien für unsere Auswahl. Ein wenig kann gekürzt werden, aber die gesamte Handlung sollte in zwei Stunden vollständig erzählt sein.“

Die Reaktionen fallen positiv aus. „Viele besuchen das gleiche Programm mehrfach“, weiß Stülpnagel. Wirklich überrascht ob dieser Resonanz ist er nicht. Für ihn macht der soziale Aspekt von Kultur viel aus – wie auch die Reduktion auf nur eine Tätigkeit: „Es ist das pure Hören! Und gemeinsam Zuhören ist etwas sehr Schönes.“

Auch Bettina Kaiser vom Verein Leseohren fällt zum Stichwort Vorlesen für Erwachsene einiges ein. Sie hat in ihrem Verein zwar mit Kindern zu tun, weiß aber, dass die erwachsenen Vorlesepaten zu Hause ebenfalls ihren

Partnern vorlesen oder sich vorlesen lassen. „Laut lesen ist Entschleunigung, es tut einfach gut“, hält Kaiser fest.

Sie verweist auf das aus England stammende „Shared Reading“, das auch in Deutschland immer mehr Anklang findet: „Ein Leseleiter, Facilitator genannt, liest einen Text, und die Anwesenden sprechen dann über die Bilder und Gefühle, die während des Zuhörens bei ihnen entstanden sind – frei von Wertung.“ Konkret wird dieses Format auch vor Meetings angewendet, um eine wohlwollende Gesprächsatmosphäre und eine gemeinsame Basis zu schaffen.

„Die Robert Bosch Stiftung hat Shared Reading bereits in Stuttgart ausprobiert“, so Kaiser. „Ich selbst habe an einem in Heidelberg teilgenommen und war absolut begeistert.“ Neben Heidelberg gibt es bereits in Berlin und Frankfurt feste „Shared Reading“-Gruppen. Ob man das Vorlesen für Erwachsene nun als neuen oder als ganz alten Trend betrachtet ist Interpretationsache. Fest steht: Da tut sich was. Und es findet Zuhörer. Isabella Caldar

SEIDE [ab 20.1. 17:30 Uhr, Scala, Blumenstr. 15, Esslingen, www.scala-esslingen.de]